

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928**

4 (22.1.1928)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fideltas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 4.

Karlsruhe, Sonntag, den 22. Januar 1928.

21. Jahrgang

## Sonntagsgedanken.

### Der Weg zum Glück.

Es gibt nur drei Arten von Menschen: die einen dienen Gott, da sie ihn gefunden haben; diese Menschen sind vernünftig und glücklich.

Die andern suchen ihn, da sie ihn noch nicht gefunden haben; solche sind vernünftig, aber noch unglücklich.

Die dritten leben dahin, ohne ihn zu suchen. Diese Menschen sind Toren und unglücklich.

Pascal.

Die Starken, das sind die Unmittelbaren, und nichts ist zwischen ihnen und Gott. Darum sind sie die Immer-Weihnachtlichen, und nichts kann sie reißen aus dem Glauben an den erlösenden Stern.

Reinhold Braun.

Wie das Meer in seiner reinen Tiefe die Höhe des Himmels spiegelt, so spiegelt das Herz, wenn es ruhig, tief durchsichtig ist, in seiner reinen Tiefe die himmlische Erhabenheit des Guten wider; kommt nur das geringste zwischen sie, zwischen den Himmel und das Meer, zwischen das Herz und das Gute, wäre es auch nur Ungeduld, das Spiegelbild wiederzugeben, so ist das Meer nicht rein, so spiegelt es den Himmel nicht rein.

Kierkegaard.

## In der Versuchung.

Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick und sprach zu ihm: Diese Macht will ich dir alle geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. So du nun mich willst anbeten, so soll es alles dein sein. Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen! Luk. 4, 5-8.

Welch eine Versuchung! Ganz werden wir sie nie verstehen, weil wir keine Ahnung haben, mit welcher zauberischen Macht der Versucher auf des Herrn Leib und Seele eingedrungen und wie er ihn gleichsam in eine sinnbetäubende Atmosphäre getaucht hat. Muß es doch eine geistleibliche Einwirkung auf Jesu Seele gewesen sein, mit der ihm plötzlich die Reiche dieser Welt und der Glanz der Herrschaft über sie in rasch aufeinander folgenden Bildern gezeigt wurden, ähnlich wie im Garten Gethsemane eine geistleibliche Einwirkung auf Jesum stattgefunden, die ihn mit dem Tod und allen seinen Schrecken ringen ließ.

Was will aber der Versucher mit dieser Vorspiegelung? Offenbar knüpft er an die Gedanken an, mit denen sich unser Herr in den vierzig Tagen getragen und die ihm durch den Geist in ihrer Gewißheit versiegelt waren: daß ihm nämlich der Vater die Reiche dieser Welt zum Eigentum geben wolle, in Erfüllung des Psalms: „Heiße von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe

geben und der Welt Ende zum Eigentum“. Daß aber der Weg dazu Opfer und Leiden sei, hatte des Herrn Geist in der Tiefe bewegt. Hier setzt nun der Versucher ein, indem er ihm einen anderen Weg vorschlägt. Er zeigt ihm die Herrlichkeit dieser Reiche und spricht zu ihm: „Hier hast du, was dir verheißen ist, nimm sie von mir, als dem Lehnsherrn, der es dir geben kann, denn mir huldigen die Völker (1. Kor. 10, 20). Nimm diesen leichten Weg an. Warum willst du den weiten, schmerzlichen Umweg der Leiden einschlagen und die Welt erst durch die unglaubliche, törichte Predigt des Evangeliums dir erobern? — Hier hast du Alles auf einen Schlag: Alle Knie sollen sich vor dir beugen, unter der einen geringen Bedingung, daß du vor mir die Knie beugst.“ So sollte also Jesus „das Gottgleichsein als einen Raub an sich reißen“ und nicht als Lohn seines Gehorsams bis zum Tod empfangen; herrschen sollte er auf Kosten des Abfalls vom Vater und Seiner alleinigen Anbetung.

Schon manchmal hat man bei diesem Wort des Satans gesagt, der Teufel habe gelogen, daß ihm die Reiche übergeben seien, er verschenke, was er nicht verschenken könne. Wenn dem so wäre, so würde der Heiland gewiß ihn an dieser wunden Stelle angegriffen haben. Aber er ist in der Tat der „Gott dieser Welt“ und ihr „Fürst“ und hat ein Recht und eine Macht darin und kann seine Anbeter zu Macht und Herrlichkeit erheben. Er spielt sich auch durchaus nicht etwa als einen selbständigen Gebieter auf, sondern als einen, dem diese Macht und dieses Recht von einem Höheren „übergeben“ sei. Diese scheinbare Unterwürfigkeit macht gerade sein Anerbieten so gefährlich. Jesus gesteht ihm auch diese Macht zu, läßt sich aber mit ihm nicht in einen dogmatischen Disput ein, warum er sie habe und wie weit sie ihm übergeben sei, sondern faßt ihn an seiner frevelhaften Zumutung (die seinen Abgrundsgeist entlarvt), vor ihm niederzufallen und ihn anzubeten. Mit dem wuchtigen Schriftwort, als mit einem guten Schleudersteine Davids. „Es steht geschrieben: du sollst Gott den Herrn anbeten und ihm allein dienen“, schlägt er ihn nieder und hält zugleich ihm seine tiefste Sünde vor, um derentwillen er sein Fürstentum nicht behalten: seinen Hochmut und Abfall von Gott.

Den Segen dieser Stunde und die Mahnung an uns hat der Ewig-reiche in die beiden Worte gesagt: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“ und in dem Reichsgesetz der Bergpredigt: „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen“. Mit seinem Sieg in der Versuchung hat er für alle Zeit bezeugt, daß sein Reich kein Weltreich, keine Fortsetzung des Satansreichs sei, sondern ein Kreuzreich, dessen Waffen nur die Wahrheit und die Liebe seien. Teil an diesem Reiche können nur die haben, deren Herz, durch die Macht seines Wortes und seiner Liebe erobert, sich dazu entschließt, in die Gemeinschaft seiner Leiden einzugehen, um seiner Herrlichkeit teilhaftig zu werden.

(Aus einer Predigt von Emil Frommel.)

o o **Christ und Kulturmensch.** o o

Wie ich in meiner Gedenkrede am Sonntag ausgeführt habe, besteht das persönlichste Meisterwerk Emil Frommels darin, daß er in seinem Wesen Elemente, die sich immer suchen und immer auseinanderstreben, zu einer wundervollen Einheit verschmolzen hat. Als Künstlerkind hatte er einen ausgeprägten ästhetischen Sinn; von Natur hatte er ein fast übersprudelndes fröhliches Wesen; er war eine gesellige und überaus mitteilsame Natur. Seine Erziehung förderte und stärkte diese seine Eigenart. Als nun die Mutter und bald darauf auch der Vater von der religiösen Erweckung, die durch das Land ging, erfasst wurden, als nun auf ein Mal das Schöne, die Lebensfreude und die fröhliche Geselligkeit von den Eltern als etwas angeschaut wurde, was außerhalb der Welt eines Christenmenschen liegt, als die schönen Abende im Elternhaus, an denen Kunstsin, Lebensfreude und Geselligkeit zusammenkamen, wie etwas Sündhaftes abgeschafft wurden, da wurde das Gemüt des Sohnes von inneren Kämpfen durchwühlt. Nach vielen Jahren und nach manchen Wandlungen hat die Mutter im Rückblick auf diese Tage schwerer Seelenkämpfe zu ihrem Sohne gesagt, sie wundere sich, daß damals sein Glaube nicht völligen Schiffsbruch erlitten habe. Denn was von ihm verlangt wurde, war doch schließlich, daß er seine Natürlichkeit unterdrücke und alles ausscheide, von dem er meinte, daß es ihm von Gott gegeben sei. Und als dann Emil Frommel selbst überzeugter Christ geworden war, da ging die Frage mit ihm als Begleiterin durch das ganze Leben: Verlangt Christus wirklich die Unterdrückung der individuellen Anlage? Die Antwort auf diese Frage formt Frommel einmal in dem klaren und klärenden Satze: „Im Reiche des Sohnes wird keine Anlage, keine Kraft noch Gabe, die der Vater in die Schöpfung und vornehmlich in die geistige gelegt, verdorben oder aufgehoben, sondern jede wird erlöst und geheiligt und dadurch in ihrem Rechte aufs neue bestätigt.“ Frommel frug: „Darf ich als Christ zugleich ein ästhetischer Mensch sein?“ Darauf kam ihm die Antwort aus Gottes Wort: „Alles ist euer, ihr aber seid Christi!“ Frommel frug: „Darf ich mich als Christ am Leben und an allem, was das Leben bietet, freuen?“ Die Antwort aus Gottes Wort lautete: „Freuet euch in dem Herrn allwege!“ Frommel frug: „Darf ich als Christ ein geselliger Mensch sein und den Verkehr mit Menschen pflegen?“ Er sah das Beispiel des Apostels Paulus, der da sagen konnte: „Ich bin jedermann allerlei geworden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache.“ Damit war die Ausgleichung des Gegensätzlichen gefunden und die wundervolle Einheit der auseinanderstrebenden Elemente geschaffen. Von jetzt ab verteidigte er das geheiligte Recht für alle Geistes- und Herzensbildung; und auf Grund dieses Rechtes verlangte er „Freiheit und Lust für seine Individualität“, um ganz das zu sein, was er geworden war, vor allem Christ und Kulturmensch zugleich.

Wir müssen uns daran gewöhnen, solche Fragen wie die, welche des jungen Frommels Seele so sehr belasteten, als individuelle Fragen zu behandeln und nicht eine Lösung des Problems als allgemeingültigen Grundsatz für die Lebensgestaltung aller Christen bis ins Kleinste aufstellen. Ich kann mir wohl denken, daß Gott einen Christen, auch im Widerspruch zu seiner individuellen Anlage, in die stille Einsamkeit führt zur völligen Konzentration auf das innere Leben. Aber das Evangelium darf nicht zur Geselzlichkeit führen, die aus der persönlichen Lebensführung eine Norm für alle macht. Es wäre viel gewonnen, wenn wir diesen Grundsatz in der Beurteilung unserer Mitchristen beherzigen würden.

Wenn wir nun speziell auf das Verhältnis vom Christenglauben und Kulturmenschtum eingehen wollen, so können wir davon ausgehen, daß es keinen Christen gibt, der nicht auch an den Kulturgütern Anteil hätte (meistens sogar an den Wertlosigkeiten einer Unkultur), daß es auf der anderen Seite auch keinen Kulturmenschen gibt, der nicht irgendwie vom christlichen Geiste berührt würde, auch wenn er am kirchlichen Leben nicht teilnimmt; denn in unserer Kultur sind viele christliche Elemente. Es gibt keine Menschen, die ein nur rein religiöses Leben führen, und es gibt keine Kulturmenschen, die ganz außerhalb des christ-

lichen Kreises stehen. Es ist also der Schluß falsch, wenn jemand die Folgerung zieht, er müsse, wenn er Christ sein wolle, aufhören, Kulturmensch zu sein, oder wenn er Kulturmensch sein wolle, müsse er aufhören, Christ zu sein. Er kann das überhaupt nicht.

Wie gestaltet sich nun das Nebeneinander, wenn einer Christ und Kulturmensch zugleich sein will?

Christenglaube und geistige Bildung können sich da zu einander verhalten wie zwei Kreise, die sich an keinem Punkte berühren. Solch ein Mensch und Christ haust gleichsam in zwei Stuben. In der einen steht eine Christusstatue und vor ihr liegt eine Bibel in einem Prachteinband, hier erlebt er seine stillsten Stunden, hier erbaut er sich. In der anderen Stube steht eine antike Statue oder eine Goethebüste, davor liegt Goethes Faust oder ein Buch von Nietzsche; in dieser Stube ist der Mensch ganz Kulturmensch. Es gibt sogar Schriftsteller, die in der einen Stube am Schreibtisch Predigten schreiben, am Schreibtisch der andern Stube Romane, die mit keinem Worte es verraten, daß ihr Verfasser am Sonntage auf der Kanzel steht.

Nun können die beiden Kreise sich gegenseitig nähern, sie verschmelzen sich bis zu einem gewissen Grade, eine einzige Linie umfaßt beide Welten, die des Schönen und die Christi; aus den beiden Kreisen wird eine Ellipse mit zwei Brennpunkten. Oder: aus den beiden Welten wird eine einzige mit zwei Polen. So, wie Hermann Dejer sagt: Christus und das Schöne sind die beiden Pole meines Lebens. Solche Christenmenschen stehen in steter Bezogenheit zu den beiden Brennpunkten und Polen; aber je näher sie dem einen sind, desto ferner sind sie dem anderen. Beide üben ihre Anziehungskraft aus, aber oft ist die Anziehungskraft des einen stärker als die des anderen.

Wenn nun aber Christus übermächtig wird, so wird er zu dem einen Punkt, um den sich alles in dem einen Kreise rundet. Christus wird zum Mittelpunkt eines Kreises, der alles umfaßt. „Alles ist euer, ihr aber seid Christi.“ Das Schöne wird dazu dienen, das Heilige zu verschönen; und das Heilige wird das Schöne heiligen. Ein solcher Christ wird immer bei allem Heiligen auf die schöne Form Wert legen, und er wird aus der Kultur in erster Linie das sich aneignen, was dem christlichen Geiste entspringt. Ist er Schriftsteller, so wird er die Tendenz verfolgen, auch in seinem Schrifttum Gottes Ehre zu vergrößern, Christus groß zu machen: Alles und in allem Christus.

Das ist die Frommelsche Verbindung beider Welten. Menschen wie Frommel werden oft von vielen Christen nicht ganz verstanden. Es ist auch Frommel nachgesagt worden, daß er ein Weltkind zugleich sei, daß er den steilen Weg verbreitern und daß er die Schmach Christi verschönen wolle. Die Wirkung solcher Persönlichkeiten wie Frommel geht mehr nach der Seite der Kulturmenschen, indem diese davon überzeugt werden, daß man als Christ ein Kulturmensch sein könne. Die Wirkungen, die in dieser Richtung von Frommel ausgingen, sind wahrlich nicht gering gewesen.

Das Schrifttum solcher Christenmenschen wird oft von literarischer Seite als zu unliterarisch abgelehnt. In einem hiesigen Blatt wurde vor kurzem das Buch eines christlichen Volkserzählers in dieser Weise besprochen als eine christliche Tendenzschrift, als Bekenntnis. Von christlicher Seite wird an solchen Büchern oft das beanstandet, daß sie zu ästhetisch seien.

Ich möchte nun noch einen Gesichtspunkt hervorheben, der gerade heute überaus wichtig ist. Ich frage: Wollen wir, daß unsere deutsche Kultur eine von Christi Geist erfüllte sei? Ich sehe so viel antichristliche Einflüsse und Bestrebungen. Ich sehe, wie wir Evangelische überall ins Hintertreffen gekommen und von den anderen überflügelt werden. Mit lauter Kulturkritik bauen wir nicht auf; wir machen damit aus einem Mangel an Kulturproduktivität nur eine Tugend. Wenn wir untätig beiseite stehen, so kann einmal eine Zeit kommen, wo wir Christen in einer Kulturwelt stehen, die es unendlich schwer macht, Christ zu sein. In einer Kulturwelt, die einigermaßen die christlichen Elemente enthält, ist es nicht schwer, Christ zu werden. Aber wie, wenn diese Elemente ganz ausgeschlossen sind und alles profaniert ist? Um unserer Kinder, um der Zukunft des deutschen Volkes willen sollten wir alle die fördern, die im christlichen Sinne an unserer deutschen Kultur arbeiten.

## Die Religionen in Baden.

(Schluß.)

Um 1910 betragen die Anhänger der Freikirchen 5161, das ergab 0,24% der damaligen Einwohnerzahl. 1908 wurden in Baden erstmals Anhänger der Christengemeinschaft (Pfingstbewegung) festgestellt.

Im Juli 1925 wurden in Baden 11 976 Anhänger der christlichen Freikirchen ermittelt, das ergibt auf 100 Einwohner 0,52. Zu den schon 1910 ermittelten Sekten kamen nun noch; die Bibelforscher, die Christengemeinschaft D. Kittelmeyers. Interessant ist, daß in den Sekten sich mehr Frauen als Männer befinden. In der evangelischen sowie in der römisch-katholischen Kirche entfallen auf 100 Männer 107 Frauen. In den Freikirchen entfallen auf 100 Männer 127 Frauen. Die Zahl der Freikirchen ist, gemessen an Badens Bevölkerung und am Bevölkerungszuwachs, überraschend klein. Ihre Vertreter waren alle, bis auf 3, im Statistischen Landesamt zur amtlichen Aufnahme ihrer Zahlen und Daten. Im ganzen machen sie nicht einmal 1% der Gesamtbevölkerung aus, und von einer 25%igen Mehrheit in einer Gemeinde ist nirgends die Rede, trotz eifriger Sektenpropaganda. 150 Pfarrer sind in Baden haupt- und nebenamtlich in den Freikirchen beschäftigt. Die Mormonen haben 8 Missionare und die Quäker, trotz ihrer Liebeswerke im Krieg, nur 3 Mitglieder.

Zu den Nichtchristen, die rund 2% der badischen Bevölkerung ausmachen, gehören einmal die 24 000 Juden, dann 7000 Freireligiöse, 104 Dissidenten, 796 Freidenker, 71 Anthroposophen, 10 Theosophen, 10 Bahai, 51 Buddhisten und 113 Mohammedaner. Letztere dürften in der Hauptsache die ausländischen Studierenden unserer Hochschulen sein. Als ungläubig haben sich 57 Personen bezeichnet. Unter diesen Nichtchristen überwiegen die Männer; es kommen auf 100 Männer nur 85 Frauen. Bei den Juden entfallen auf 100 Männer 111 Frauen. Die Juden nehmen, gemessen am übrigen Bevölkerungszuwachs, von Volkszählung zu Volkszählung ab. Sie assimilieren sich teilweise, d. h. sie vermischen sich mit der Bevölkerung, oder sie werden freireligiös oder Mitglieder christlicher Konfessionen. Der Landjude ist in Baden schon fast ganz ausgestorben. Er wanderte in die kleineren Städte und von diesen wieder wandert er in die größeren und allergrößten.

Für die Evangelische Landeskirche hat also zahlenmäßig die Volkszählung von 1925 ein freudiges Ergebnis gezeigt. Froh, ohne Ueberhebung, aber auch ohne Pessimismus, können wir diese Entwicklung feststellen. Unter den Sekten verzeichnen nur die Neuapostolischen eine nennenswerte Zunahme, einige sind sogar im Abnehmen begriffen, und der Ansturm der nichtchristlichen Bewegungen ist ins Stocken geraten oder ganz im Stillstand. Doch dürfen wir uns durch die wirklich glänzende Entwicklung der Evangelischen Landeskirche nicht versuchen lassen, auszuruhen. Wir müssen streng prüfen, ob auch die innere Entwicklung weiter geht, wir müssen wach sein und wach bleiben im evangelischen Geist. Zu diesem Wachsein gehört ganz gewiß auch das praktische Christentum der Nächstenliebe. Es hat in den letzten 25 Jahren eine gewaltige Ausdehnung erfahren. Denken wir nur an die Liebeswerke der Inneren Mission, sie hat die Sendung Franz von Assisis übernommen, den Heroismus des Guten in der Welt zu verwirklichen. Ein Netz ihres Liebeswerkes umspannt fast alle großen Städte, in denen Not und Elend sich anhäufen, wie in den Tagen des heiligen Franz. Damals jedoch kümmerte sich so gut wie niemand um die Ärmsten. Die Reichen warfen ihnen einen Bissen zu, wenn sie gute Laune hatten; wer krank war, verkam in Elend und Schmutz. Welche Fülle von Liebeswerken kennt aber unsere Zeit auf dem Feld der Inneren Mission und in den Diakonissenhäusern. Wohl ist noch Leid und Not genug in der Welt, aber das praktische Christentum organisiert sich immer mehr zur Hilfe und Rettung. Auch die Fürsorge sucht zu helfen, solange noch Vorbeugen möglich ist, und die christlichen Erholungsheime, die in den letzten 20 Jahren sich über ganz Baden verbreitet haben, erwachsen alle aus dem Geist dienender Liebe. Sie bestehen nur, um anderen zur Gesundheit zu verhelfen, nicht um Kapital anzuhäufen. Hierher gehören auch die Heime des Roten Kreuzes für Kinder und Erwachsene. Und diese Heime verschließen sich nicht Andersgläubigen, sie sind für

alle, die mühselig und beladen sind. Alle, die Armen und die Angehörigen unseres verarmten Mittelstandes, können in diesen Heimen alle Leiden heilen, und Kraft und Gesundheit erlangen. Sie und alle die Taten der praktischen Nächstenliebe unserer Tage sind ein Ehrenmal unserer Zeit und ein Zeichen, daß Gottes Geist und der Geist der Menschenliebe auch bei uns wirksam sind. Dies Ehrenmal soll uns stärken, wenn die Härte unserer Zeit unsere Seelen verdüstern will.

Dr. Hecht.

## Für unsere Kranken.

Im Himmel geschrieben.

Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.  
Luk. 10, 20.

Einst kamen die Jünger des Herrn von ihrer ersten Missionsreise zurück, ganz erfüllt von dem, was sie erlebt hatten. Allenthalben waren ihnen die Türen weit aufgetan worden. Man hörte auf ihre Predigt, folgte ihnen auch wohl von einem Orte zum andern nach und brachte die Kranken zu ihnen, daß sie sie heilten. Und siehe, die Krankheiten wichen unter ihren Händen. Also waren ihnen auch die Geister untertan. Kein Wunder, daß ihre Brust von stolzer Freude erfüllt war. Jubelnd teilten sie dem Herrn ihre Erfolge mit. Er aber sprach: „Freuet euch nicht, daß euch die Geister untertan sind. Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel angeschrieben stehen.“ Hat er uns am Ende auch etwas ähnliches zu sagen? Er hat uns aufs Krankenlager geführt. Das ist die Zeit, da er ernstlicher mit uns reden will. Was mag es wohl sein?

Vielleicht denken wir in den Tagen, da wir in die Stille geführt sind, manchmal zurück an die Zeit, in der wir draußen standen im Leben, an die Arbeit, die wir dort hatten, und an die Freuden, die wir genossen. Das alles steht jetzt in glänzenderem Lichte vor uns, als es uns wohl damals erschien. Es war eben doch eine schöne Zeit. Wenn aber eines etwa nur kurz in der Stille zu weilen braucht, gehen seine Gedanken erst recht hinaus ins laute Leben, und es blickt freudig auf das, was ihm bisher gelungen ist, und auf das, was es noch zu erreichen hofft.

Niemand wird uns darum schelten. Der Mensch ist dazu da, daß er seinen Platz ausfüllt in der Welt, solange er kann, und er darf sich wohl darüber freuen, wenn es ihm gelingt. Doch dürfen wir über alledem das Eine nicht vergessen, was not tut. Wir sind ja im letzten Grunde nicht nur für diese kurzen Erdentage da, sondern für die Ewigkeit. Das Leben hienieden aber soll uns der Weg sein zu ihr. Wie steht es damit? Kannst du auch so freudig schauen auf das, was du darin erreicht hast, wie auf deine sonstigen Erfolge? Steht es damit schon so, daß du sprechen kannst: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft“? Das sind nachdenkliche Fragen. Ob uns wohl unser Gott deshalb stillegelegt hat, daß wir darüber zur Klarheit kommen? Wohl uns, wenn das gelingt! Dann werden wir von diesen Stunden des Leidens mehr Segen haben, als von vielen Tagen des Wohlergehens.

## Aus unserer Gemeinde.

Weihnachtsfeier des Evangelischen Vereins der Weststadt.

Etwas verspätet veranstaltete vorletzten Sonntag der Evang. Verein der Weststadt im Gemeindehaus in der Blücherstraße eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier.

Die schönen, lichtergeräumten Tannenkränze unter den Kronleuchtern — die schon während der ganzen Weihnachtszeit den Gemeindehausaal lieblich und festlich machten —, und der lichtstrahlende Baum ließen von Anfang an frohe Weihnachtsstimmung aufkommen.

Viele künstlerische Kräfte hatten für diesen Abend ihre Mitwirkung zugesagt und umrahmten in abwechslungsreichem Programm die Ansprache des Herrn Stadtpfarrers Seufert. In zu Herzen gehenden Worten sprach er von dem tiefen Sinn einer rechten evangelischen Gemeinde-Weihnachtsfeier. Sie soll den vom Leben gehegten Menschen zur Einkehr und Berührung mit einer höheren Welt führen und Kräfte der Liebe im Geiste Jesu Christi wecken. Jede Gemeinschaft, in der das geschieht, wird dadurch tüchtig gemacht zum Dienst an einem größeren Ganzen. Ein evangelischer Verein im besonderen empfängt von seiner Weihnachtsfeier Kraft und Freudigkeit für Gemeinde und Kirche, und dadurch für Volk und Menschheit seine Arbeit zu tun.

Zwei Quartette wettelferten mit ihren Darbietungen: ein Instrumentalquartett mit dem ausgezeichneten Cellisten Herrn Heller als

Solist und das Vokalquartett der Turnfreunde unter Herrn Hauptlehrer Kerbers beschwingter Leitung. Dazwischen sang der Kirchenchor der Markuspfarrei zwei der aller schönsten Weihnachts-Lieder: Kommet, ihr Hirten, und Marien-Wiegenlied.

Die solistischen Kräfte fügten sich mit ihren Darbietungen jeweils in den festlichen und unterhaltenden Teil. Mit dem innig gejungenen Regerschen Marien-Wiegenlied errang sich Fr. Lie Benek rasch die Gunst der Zuhörer. Sie sang später mit Verve noch den Pagengruß aus den „Hugenotten“. Fr. Else Hoffmann bot mit der Weihnachtserzählung, die feierlich mit dem Orgelspiel „Es ist ein' Ros' entsprungen“ ausklang, eine schöne reife Leistung, und zeigte nachher mit drei allerliebsten Gedichten, daß sie auch mit liebenswürdiger Schelmerei vorzutragen weiß. Der strahlende Tenor von Herrn Soulier, von seiner Gattin verständnisvoll begleitet, bot mehrere Gesänge, darunter die Bildnisarie aus „Zauberflöte“. Auch Fr. Jahn war wie schon oft den Mitwirkenden eine sichere Begleiterin.

Es war ein fröhliches Musizieren, das bei den Anwesenden freudigsten Beifall auslöste zum Dank an alle Mitwirkenden und die Vorstände des Evans. Vereins der Weststadt, die diesen schönen Abend den Mitgliedern schenkten.

### Freund oder Feind.

Der Vortragsabend des Kriegerdankbundes im Stadtmiffionsjaale wurde eingeleitet durch ernste Worte des 1. Vorsitzenden, Stadtpfarrer Hemmer. Was hindert den inneren Aufstieg unseres Volkes? Daß so viele unerfüllte Gelübde wie ein Bann auf denen liegen, die sie einst ausgesprochen haben. Wer von denen, die draußen waren, hat nicht einmal betend den Gewehrkolben umfaßt oder aus dem Granatrichter heraus das Stoßgebet gen Himmel gesandt: „Herr Gott, wenn du mich herausbringst, dann...!“ Das Wenn ist in Erfüllung gegangen an denen, die hier sitzen, was ist aus dem Dann geworden? Das ist Sinn und Aufgabe des Kriegerdankbundes gegenüber allen nur weltlich-kameradschaftlichen Kriegervereinen, das Dann unseres Gelübdes gegen Gott immer wieder uns ins Gewissen zu rufen.

General Löffelholz-München knüpfte an zwei erschütternde Ereignisse aus dem Felde an, wo Freunde sich als Feinde beschossen hatten, und wo der Feind für den Freund gehalten wurde. Es kommt alles darauf an, zu erkennen, wo der Feind steht. Wir leben nicht mehr im Kriege, aber doch im täglichen Kampfe, nicht nur um unsere wirtschaftliche Existenz, sondern im inneren Kampfe der beiden Seelen in unserer Brust, von dem auch ein scheinbar so harmonischer Mensch wie Goethe gewußt hat. Der Feind ist Wirklichkeit, umso gefährlicher, je mehr er sich in trügerische Lichtgestalt kleidet. Hier sieht der wahre Feind unseres Lebens. Kriegerdankbundeute sind Menschen, die im Kriege das Schillerwort erlebt haben: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht“, die aber auch zu seiner Fortsetzung stehen: „Der Uebel größtes aber ist die Schuld!“ Aber wir haben auch eine Befreiung von Schuld erlebt, wenn wir Jesus zum Freund unseres Lebens erkoren haben. So wie im Soldatenleben einst die Parole von Bedeutung war, so werden wir auch nur dann siegen, wenn unsere Lebensparole „Jesus“ lautet. Alle, die mit Ernst Christen sein wollen, haben eine große Verantwortung vor Gott. Denn ein Volk geht nicht nur zugrunde wegen des Sumpfes der großen Massen, sondern auch wegen der Untreue der kleinen Schar Christen, die nicht betend für ihr Volk eintreten. Und hier kann jeder mithelfen.

Bundessekretär Eppeler aus Stuttgart zeichnete noch ein Bild der praktischen Arbeit des Kriegerdankbundes, der durch die Schaffung seines Kriegererholungsheimes „Rappenhof“ im Welsheimer Wald (Württ.) eine hervorragende soziale Leistung vollbringen durfte. Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene können darin zu mäßigen Verpflegungslagen Erholung finden. Nähere Auskunft erteilt für jedermann gern der Schriftführer, Herr Kriminalsekretär Franz, Yorkstr. 41.

Der Stadtmiffionschor hatte in dankenswerter Weise die musikalische Umrahmung des schön verlaufenen Abends übernommen.

### Frommel-Gedenkfeier in der Stadtkirche.

Wer am Sonntag Abend dem Wetter Trotz bot und zur Stadtkirche ging, und das war eine große Schar, erhielt gleich beim Eingang eine sinnige Ueberraschung: Das Programm der Feier wurde ausgeteilt, es ist auf eine Karte gedruckt, deren Rückseite ein wohl gelungenes Bild Emil Frommels zeigt. Gewiß war es allen eine Freude und trug zur Erhöhung der Feststimmung bei, daß man die Gesichtszüge des Mannes betrachten konnte, von dessen Werden und Wesen die Rede handelte. Mancher mag das Bild mit heimgenommen haben, es unter Glas und Rahmen gesteckt und aufgehängt haben, als ein Andenken an den Mann und an die Weihestunde des Sonntags.

Ein feierlich und festlich klingendes Präludium von Bach ertönte von der Orgel, die Herr Vogel mit gewohnter Meisterlichkeit spielte. Mit mächtiger, wohlgeschulter Stimme sang Fr. Blesell-Luh ein Halleluja von Hummel. Dann folgte die Gedächtnisrede von Herrn Pfarrer Händel. In lebendiger, anschaulicher Weise erzählte der Redner aus dem Leben Emil Frommels, wie er, in Karlsruhe geboren, als ein Künstlerkind erzogen, in die ersten Konflikte hineingeriet, dadurch, daß seine Eltern, zu ernten, gläubigen Christen herangereift, sich abgewendet hatten von dem früheren heiteren, geselligen Leben, in dessen Mittelpunkt die Kunst gestanden hatte. Die Mutter bat, der Vater verlangte, daß der Sohn Theologie studiere, und er tat es den Eltern zuliebe. Aber die rechte Freudigkeit dazu wollte nicht kommen; auch Prof. Tholuck konnte ihm das Studium nicht lebendig machen. Was aber den Professoren nicht gelang, das gelang dem Freund aus dem Norden, der ihm klar machen durfte, Menschsein und Christsein ist ein und dasselbe, ein ganzer Mensch soll auch

ein ganzer Christ werden. Es wurde ihm zur Lebensaufgabe: Nichts Menschliches sollte ihm fremd bleiben und nichts Göttliches ihm ferne sein. Boreerst aber galt es noch viel zu lernen, zunächst als Vikar in Altlußheim. Dort wurde ihm auch die Gabe des Erzählens, die er in hohem Grade besaß, bewußt, wenn er an den Sonntag Nachmittagen mit der Jugend hinauszog. Nach einer italienischen Reise kam er in Henhöfers Schule. Als Pfarrverweser zog er mit seiner jungen Frau Amalie geb. Bähr in Altlußheim ein und kam bald darauf nach Karlsruhe. Noch heute erinnern sich manche der älteren Einwohner an ihn und erzählen mit Stolz davon. Zehn Jahre lang wirkte er in seiner Vaterstadt, dann nahm er einen Ruf ins Wuppertal an. Im Frühjahr 1870 wurde er nach Berlin berufen als Garnisonsprediger. Bei Kriegsausbruch ließ man ihn auf seine Bitte hinausziehen mit seinen Soldaten; lange lag er vor Straßburg. Zurückgekehrt begann seine Berliner Wirksamkeit als Soldatenpfarrer und Hofprediger, ein Amt, das er 25 Jahre lang bekleidete. Dort in Berlin galt es für ihn als Mensch und Christ, das ganz zu sein, was er geworden war. Seine Predigten mit ihrem klaren Aufbau, ihrer schlichten, schönen Sprache, ihrem Reichtum an biblischen Gedanken sind Zeugnisse seines Menschen- und Christentums. Eine besondere Gabe hatte er für die Seelsorge. Die Berliner liebten seine süddeutsche Art; seine herzliche Freundlichkeit und sein sonniger Humor gewannen ihm viele Herzen bei Reich und Arm, Hoch und Nieder. Seine besonderen Lieblinge waren die Droschkenkutscher, oft hat er lange Fahrten im Wagen stehend gemacht, um besser mit dem Kutscher reden zu können. Täglich mußte er als Großstadtpfarrer eine Fülle von Arbeit bewältigen; dennoch fand er abends die Zeit, um sich als Schriftsteller zu betätigen, zu erzählen von dem, was er erlebt hatte. Seine Nachschmetterlinge nannte er die Gedanken, die ihm da kamen. Zu Anfang des Jahres 1893 berief ihn Kaiser Wilhelm II. nach Plön, wo er die beiden ältesten Prinzen auf die Konfirmation vorbereiten sollte. Schon als ein Leidender übernahm er die Aufgabe, die er nicht mehr zu Ende führen durfte. Er erkrankte im Herbst des Jahres und starb am 9. November 1896.

Es gibt Menschen, die in zwei Welten leben, im Brennpunkt der einen steht Christus, im Brennpunkt der anderen steht die Kunst; es gibt andere, deren Leben gleichsam hin und her schwankt zwischen den beiden Polen des Göttlichen und des Schönen. Zu ihnen gehört Emil Frommel nicht. Für ihn gab es nur einen Mittelpunkt: Christus, und in das von ihm ausgehende Leben bezog er alle Schönheit, alle Kunst, alles wahre Menschentum hinein nach dem Wort des Apostels: „Alles ist euer, ihr aber seid Christi.“ In einem Brief an einen Berliner Amtsbruder, der nach einem Jahr schon amtsmüde geworden war, drückt er sich einmal in launiger Weise so aus: „Kurz, sei ein Mensch und sei ein Christ, sei ganz, was du geworden bist“ und gibt damit ein Bild seines eigenen Wesens.

Die Gemeinde lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit den seinen Ausführungen des Redners, und als zum Schluß von der Orgel die selten gehörte Fantasie von N. W. Gade zu „Lobe den Herren“ mit Trompeten u. Posaunen erklang, da stimmten alle Herzen ein in den Lobgesang in Dankbarkeit gegen Gott, der uns diesen Menschen und Christen geschenkt hat.

M. S.

### Gottesdienstsanzeiger.

Samstag, den 21. Januar 1928.

Stadtkirche: Abends 8 Uhr Musikalische Abendfeier.

Sonntag, den 22. Januar 1928 (4. Sonntag nach Weihnachten).

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Glatt. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Glatt.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann. ¼10 Uhr Kirchenrat W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Schmitt.

Christuskirche: 8¼ Uhr Stadtvikar Pichtenfels. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtv. Kühn.

Markuspfarrei. Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre.

Lutherkirche: ¼10 Uhr Pfarrer Kenner. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kenner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Hößlin. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 5 Uhr Missionsfilm für Kinder (20 Pfg.). 8 Uhr Missionsfilm für Erwachsene (50 Pfg.).

Veierthelm: ¼10 Uhr Stadtvikar Sittig.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Nachm. 5 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Prälat D. Schmittknecht. Abends ¼8 Uhr Pfarrer Kayser.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Grünwinkel: ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gockler. ¼11 Uhr Junggottesdienst, Stadtvikar Gockler.

**Rüppurr:** 1/2 10 Uhr Pfarrer Steinmann. 1/4 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.  
**Rintheim:** 9/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

#### Wochengottesdienste:

**Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

**Kleine Kirche:** Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst.

**Schloßkirche:** Mittwoch, 8 Uhr (Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22), Bibelstunde, Kirchenrat Fischer.

**Johanneskirche:** Mittwoch 1/2 8 Uhr Abendandacht. Donnerstag 1/2 8 Uhr Morgenandacht.

**Lutherkirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Pfarrer Kenner. Donnerstag, abends 1/4 8 Uhr (Konfirmandensaal), Stadtvikar Höflin.

**Mittelpfarrei:** Donnerstag, abends 8/4 Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz.

**Matthäuskirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Fehler.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** Mittwoch 1/2 8 Uhr Pfarrer Zimmermann.

**Gemeindehaus Geibelstraße:** Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

**Rüppurr:** Donnerstag, abends 8/4 Uhr, Bibelbesprechung für Frauen. Freitag, abends 8/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer.

**Rintheim:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Kinderschule, Pfarrer Gerhard.

**Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag abends 8 Uhr.

**B.D.S.-Jugendbünde. Johannesbund:** Montag Bundesabend; Dienstag Basteln; Mittwoch Vortragsgruppe. — **Treue:** Donnerstag Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag 1/2 8 Uhr Turnen; Mittwoch Bundesabend; Donnerstag Chor; Freitag Basteln; Samstag Freispielen. Für Jungchar: Montag Nestabend. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag abends ältere Abteilung; Dienstag abends Turnen; Mittwoch Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend; Donnerstag 1/2 9 Uhr ältere Abteilung. — **Mädchenbund Bachauf:** Montag 1/2 8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund Mittelstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend (Stadtkirche); Freitag Singen (Stefanienstraße). — **B.D.S. Feiertag:** Jugendbund: Mittwoch abends Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.S. Mühlburg:** Montag abends 8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Donnerstag Jungchar.

**Jugendvereinigung Matthäusbund:** Mädchen: Montag abends 8 Uhr Turnabend für Alle. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelabend für sämtliche Abteilungen Mädchen und Burschen.

**Frommelbund.** Montag 8 Uhr Bundesabend, Waldhornstr. 11.

**Mädchenbund Immergrün:** Mittwoch 5 Uhr Jungchar; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

**Paulusbund:** Sonntag Schnitztag. Donnerstag Vortrag über das Flugzeugwesen. Freitag Jungchar: Bundesabend. Samstag 7 Uhr Proben, 8 Uhr Basteln. Sonntag Singen und Spielen.

**Mädchenbund der Paulusparrei:** Mittwoch 5 Uhr Jungchar. 8 Uhr Bundesabend: E. Frommel.

**Jungmännerbund Gottesau:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Samstag 8 Uhr Spielabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

**Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5.** Zusammenkunft Mittwoch abends 1/2 9 Uhr.

#### Schiffgottesdienst:

Rheinhafen, im kleinen Nebenzimmer der „Hanja“, Sonntag 1/2 10 Uhr, Stadtmisionar Kolb.

**Mitterabend der Johannesparrei:** Mittwoch, abends 8 Uhr. Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen.

**Mitterabend der Paulusparrei:** Freitag, abends 8 Uhr.

**Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23:** Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule; 3 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechung. Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Singchor — Flickverein. Freitag 7/4 Uhr Sonntagsschulvorbereitung; 8 Uhr Konfirmandenunterricht. — **Kreuzstraße 23:** Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein, Fr. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten):** Freitag 8 Uhr Frauenstunde. — **Telegraphenkaserne:** Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule.

**Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5.** Sonntag Gaudokonferenz auf dem Thomashof mit Vortrag von Herrn Lehrer Leifer. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8 Uhr Jungmännerbibelstunde. Mittwoch 1/2 8 Uhr Turnen in der Uhlenschule (Schützenstraße). Donnerstag 8 Uhr Jung-E.V.M.-Abend. Freitag 8 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft: 9/4 Uhr Chorprobe.

**Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5.** Mittwoch, 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9/4 Uhr Chorprobe.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77:** Sonntag 11/4 Uhr Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmisionar Mülhaupt; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein; abends 1/2 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag abends 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, nachmittags 1/4 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagsschulvorbereitung. Donnerstag, abends 8 Uhr, Töchterverein. Freitag, abends 8 Uhr, Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35.** Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

**Jugendbund für Entschieden Christentum E. V., Steinstr. 31, H. II.** Sonntag 10—12 Uhr Kinderabteilungen. Nachm. 1/2 3 Uhr Jugendbundesstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundesstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 8 Uhr, Knabenbund. Abends 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen.

**Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche:** Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — **Steinstr. 31:** Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

**M.B.K. (Leiterin Elise Dombois)** Bibelstunde Donnerstag abends 8 Uhr in Adlerstr. 23, Hinterhaus.

**B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten).** Älterer Kreis (OII—OI) Samstag 20 Uhr; mittlerer Kreis (VIII—VII) Samstag 17 Uhr; jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 17 Uhr im B.K.-Heim, Kreuzstraße 23. Für alle Kreise Beteiligung am Gottesdienst um 10 Uhr in der Schloßkirche (Empore). Nachher eventl. Spaziergang.

**Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof).** Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch 1/2 4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen; Donnerstag 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

**Christliche Jugend.** Freitag 8 Uhr Kreisabend, Rüppurrstr. 26 I. **Neulandkreis.** Zusammenkunft Freitag 8 Uhr bei M. Kukuk, Sofienstraße 150 III.

#### Amtliche Bekanntmachungen.

Evang. Kinderschulverein der Neustadt, Karlsruhe i. B.

#### Einladung.

Unsere Ordentliche Hauptversammlung findet am Mittwoch, den 25. Januar 1928, abends 8/4 Uhr, im Kasino (Kinderschule) statt.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wünsche und Anträge.

Karlsruhe, den 17. Januar 1928.

Der Gesamtvorstand:  
Kenner.

#### Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Allen unseren Spendern in Kleidungsstücken und Wäsche sagen wir von Herzen Dank und bitten um weitere Hilfe zur Füllung unseres leeren Lagers. Aus nachstehendem Verzeichnis kann die Ausgabe der gespendeten Sachen ersehen werden.

1. Für einen zuverlässigen Mann suchen wir Beschäftigung in Einkassieren, Botengängen, auch stundenweise gegen mäßige Vergütung.
2. Ein großer, starker Mann bittet uns schon zum 5. Male um einen Anzug; wir konnten seine Bitte immer noch nicht erfüllen.
3. Ein junger, arbeitsloser Mann kommt auch schon zum 4. Mal wegen einem Anzug. Statur klein und schmal.

#### Eingang an Kleiderspenden:

Auf unsere Bittkarten erhielten wir im Monat Dezember:  
 Männer: 10 Mäntel, 9 Anzüge, 6 Hosen, 5 Toppfen, 12 Westen, 4 Hüte, 6 Hemden, 2 Nachthemden, 5 Unterhosen, 14 Paar Schuhe, 16 Paar Socken.  
 Frauen: 8 Mäntel, 14 Kleider, 11 Röcke, 10 Blusen, 3 Strickjacken, 8 Unterröcke, 10 Hemden, 12 Beinkleider, 4 Paar Strümpfe, 1 Bettjacke, 11 Paar Schuhe.  
 Kinder: 3 Mäntel, 4 Anzüge, 8 Kleider, 4 Toppfen, 3 Röcke, 4 Blusen, 5 Bubenhemden, 4 Mädchenhemden, 4 Beinkleider, 8 Schürzen, 2 Mützen, 6 Paar Buben Schuhe, 8 Paar Mädchen Schuhe, 10 Paar Strümpfe.  
 Bettwäsche: 4 Leintücher, 4 Bezüge, 4 Kopfkissen, 1 Federbett.  
 Säuglinge: 4 Hemden, 4 Jäckchen, 6 Bindeln, 3 Häubchen, 4 Kleidchen.  
 Sonstiges: 4 Kinderwagen, 1 Kochkiste, 3 Gasherde.  
 Spielsachen: 2 Puppenwagen, 1 Schaukelpferd, 1 Puppenbett und anderes.

## Ausgang:

Außer unseren 150 Weihnachtspaketen und Pflegekinderpäckchen, in denen mancherlei Kleidungsstücke waren:

Männer: 10 Mäntel, 9 Anzüge, 6 Hosen, 4 Hüte, 5 Unterhosen, 16 Paar Strümpfe, 14 Paar Schuhe.

Frauen: 8 Mäntel, 14 Kleider, 8 Röcke, 10 Blusen, 3 Strickjacken, 8 Unterröcke, 6 Hemden, 10 Beinkleider, 4 Paar Strümpfe, 4 Bettjacken, 9 Paar Schuhe.

Kinder: 3 Mäntel, 4 Anzüge, 6 Kleider, 4 Joppen, 4 Röckchen, 4 Blusen, 8 Schürzen, 2 Mützen, 5 Bubenhemden, 4 Mädchenhemden, 4 Beinkleider, 6 Paar Bubenschuhe, 8 Paar Mädchenschuhe, 10 Paar Strümpfe.

Säuglinge: 4 Hemdchen, 4 Säckchen, 6 Windeln, 3 Häubchen, 4 Kleidchen.

Bettwäsche: 4 Leintücher, 4 Bezüge, 4 Kopfkissen, 1 Federbett.

Spielsachen: 2 Puppenwagen, 1 Schaukelpferd, 1 Puppenbett und anderes.

Sonstiges: 1 Kochkiste, 3 Gasherde, 1 Kinderwagen.

## Kirchlicher Vereinsanzeiger.

**Evang. Männerverein der Südstadt.** Am Sonntag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im Gemeindehause Familienabend unter Mitwirkung des Südstadtkirchenchors mit Vortrag von Herrn Stadtvikar Schmitt: „August Hermann Franckes Leben und Wirken und seine Persönlichkeit.“ Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.

**Gemeindeverein der Mittelstadt.** Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

**Kirchlich-positiv Vereinigung Mühlburg.** Monats-Versammlung am Donnerstag, 26. Januar, 8 Uhr abends, blauer Saal 3 Linden mit Vortrag des Herrn Stadtvikar Leiser „Das Werk des jungen Luther“. Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Freunde unserer Vereinigung herzlich ein.

Der Vorstand.

## Missionsverein, Viktoriastr. 16.

Wegen häufigen Zusammenfallens mit anderen Veranstaltungen wollen wir unsere Zusammenkünfte von Dienstag auf Montag verlegen. Die nächste findet also nicht am Dienstag, sondern am Montag, den 23. Januar, statt.

Frau Pfarrer Kaj.

## „Proletarischer Glaube“.

Pfarrer Lic. Dr. Paul Piechowski, Berlin, der unter obiger Ueberschrift im Furche-Verlag ein größeres Buch auf Grund seiner eingehenden Erhebungen über die Stellung des Proletariats zu Kirche und Religion veröffentlicht hat, spricht am

Dienstag, 24. Januar, abends 8 Uhr, im Friedrichshof (Gartenaal).

Alle Gemeindeglieder, die Aufschluß über diese Frage von einem der besten Sachkenner wünschen, sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Der Volkskirchenbund.

## Neuland.

Was ist Neuland? Und was will der Neulandkreis, von dem wir heute zum erstenmal unter den Anzeigen über die Zusammenkünfte der Jugendverbände lesen?

Es ist kein neuer Verein und keine neue Bewegung; denn im Oktober d. J. feiern wir schon den 12. Neulandtag in unserem Haus Eisenach, das wundervoll, ganz nahe der Wartburg, liegt. Wir Neuländerinnen treten ein für erneuertes Christsein, wahres Deutschtum, soziale Gesinnung und mutige Tat. Wir wissen: was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert, und die Erneuerung des Volkes und Vaterlandes kann nicht durch die Erneuerung Einzelner, aus Christi Kraft, kommen. Darum ist unser Leitspruch: Nicht es muß anders werden, ich muß anders werden.

Wer in diesem Willen und Streben sich eins mit uns fühlt, sei er Jugend unter 17 Jahren, für die ja unser Jungneuland da ist, oder schon reifere Jugend und Frauen, der komme am Freitag, abends 8 Uhr, in der Sofienstr. 150 III, da ist alles Nähere zu erfahren.

## Ehe.

Wir leben in einer Zeit der Krisis, starker Formwandlungen auf allen Gebieten des Lebens. Es wäre verwunderlich, wenn davon die Keimzelle jeder gesellschaftlichen und politischen Gestaltung, die Ehe und Familie unberührt bliebe. Viele Ursachen bewirken diese Krisis: die Berufsarbeit des Mannes außerhalb der Familie, die gleichberechtigte Mitarbeit der Frau in fast allen Berufszweigen, der aus wirtschaftlichen Gründen notwendige außerhäusliche Nebenberuf der Hausfrau und Mutter, die Wohnungsnot, Wirtschaftskrisen, die dauernd sinkende Kaufkraft der Löhne und Gehälter bei steigenden Lebensansprüchen, Veränderungen der Sitten nach dem Zerreißen geistiger Bindungen aus der Vergangenheit, ein ungesunder, teils naiver, teils zynischer Realismus auf sexuellem Gebiet, ein Ausmaß der Verzweiflung geborene Frivolität, ein jedes Vergnügensstreben aufpeitschender und ausbeutender Amüsementsbetrieb. Es gibt noch viele mehr Gründe! Der innerste liegt darin, daß eine Gebundenheit an eine letzten und höchsten Sinn alles Lebens, an Gott, im öffentlichen und privaten Leben weithin nicht mehr besteht. Die Statistik des Geburtenrückgangs, der Abtreibungen, der unehelichen Geburten, der Ehescheidungen usw. gibt die Symptome der allgemeinen Krankheit. Gibt es wirklich mehr unglückliche Ehen als glückliche? — Sozialpolitiker, Sozialhygieniker, Ärzte, Erzieher, Geistliche, Frauen in allen möglichen Ständen, Väter, rufen und Vereinigungen mühen sich um die Ueberwindung der Krisis. Was sollen wir tun?

Zweierlei ist zunächst nötig: Eine genaue Kenntnis der Wirklichkeit ohne Illusionen und Selbsttäuschung und eine neue Sinnggebung, eine geistige, teils naiver, teils zynischer Realismus auf sexuellem Gebiet, ein Ausmaß der Verzweiflung geborene Frivolität, ein jedes Vergnügensstreben aufpeitschender und ausbeutender Amüsementsbetrieb. Es gibt noch viele mehr Gründe! Der innerste liegt darin, daß eine Gebundenheit an eine letzten und höchsten Sinn alles Lebens, an Gott, im öffentlichen und privaten Leben weithin nicht mehr besteht. Die Statistik des Geburtenrückgangs, der Abtreibungen, der unehelichen Geburten, der Ehescheidungen usw. gibt die Symptome der allgemeinen Krankheit. Gibt es wirklich mehr unglückliche Ehen als glückliche? — Sozialpolitiker, Sozialhygieniker, Ärzte, Erzieher, Geistliche, Frauen in allen möglichen Ständen, Väter, rufen und Vereinigungen mühen sich um die Ueberwindung der Krisis. Was sollen wir tun?

Zweierlei ist zunächst nötig: Eine genaue Kenntnis der Wirklichkeit ohne Illusionen und Selbsttäuschung und eine neue Sinnggebung, eine geistige, teils naiver, teils zynischer Realismus auf sexuellem Gebiet, ein Ausmaß der Verzweiflung geborene Frivolität, ein jedes Vergnügensstreben aufpeitschender und ausbeutender Amüsementsbetrieb. Es gibt noch viele mehr Gründe! Der innerste liegt darin, daß eine Gebundenheit an eine letzten und höchsten Sinn alles Lebens, an Gott, im öffentlichen und privaten Leben weithin nicht mehr besteht. Die Statistik des Geburtenrückgangs, der Abtreibungen, der unehelichen Geburten, der Ehescheidungen usw. gibt die Symptome der allgemeinen Krankheit. Gibt es wirklich mehr unglückliche Ehen als glückliche? — Sozialpolitiker, Sozialhygieniker, Ärzte, Erzieher, Geistliche, Frauen in allen möglichen Ständen, Väter, rufen und Vereinigungen mühen sich um die Ueberwindung der Krisis. Was sollen wir tun?

## Afrikanischer Missionsfilm

mit Bildern von der Missionsfestwoche in Basel.  
Veranstaltet von der Basler Mission.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Die Vorführungen finden statt am

20. Januar im Gemeindehaus der Bläckerstr. 20, 1/2 6 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene,

22. Januar in der Matthäuskirche, 5 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene,

23. Januar in der Diakonissenhauskapelle, 1/2 8 Uhr.

Eintritt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim Unterzeichneten zu haben,  
K Maier, Missionar, Boeckstr. 36.

## Grüner Hof

Alkoholfreies Restaurant und Gasthof, Kriegsstr. 5, am alten Bahnhof.

Inh. Evang. Stadtmission.

Guter bürgerlicher Mittag- und Abendisch in und außer Abonnement. Reichhaltige Speisekarte. Kein Trinkzwang. Köstliche Weine. Alkoholfreie Weine und andere Getränke. Kaffee und Kuchen. Schöne Räume für Kaffeetränken, Familienfeiern.

Vereine und d. r. r. Zusammenkünfte.

Fremdenzimmer. Zimmer für Dauermieter, bei. lange Wanner mit voller Pension

## Evangelische Gemeinde Karlsruhe-Mühlburg-Grünwinkel.

Am Sonntag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, findet im Saale der Wirtschaft zum Engel in Grünwinkel, ein

## Familienabend

statt.

Theateraufführung, Gesang und Musik.

Die Gemeinde wird herzlich eingeladen. Evang. Stadtpfarramt  
Karlsruhe-Mühlburg.

## Bund für deutsche Familie und Volkskraft e. V.

Im großen Saale der städtischen Festhalle  
Mittwoch, den 1. Februar 1928, abends 8 1/2 Uhr,  
Öffentliche Kundgebung für Familie und

## Ehe

Es sprechen:

Herr Dr. med. H. Wichern/Bielefeld, Frau Krutenberg-Conze/Kreuznach, Vorstandsmitglied d. Evang.-sozialen Kongresses, Herr Prälat Dr. Kreuz/Freiburg, Präsident des Deutschen Caritasverbandes.

Eintrittskarten jetzt schon im Vorverkauf bei den Evang. Vereinen und vom 30. Jan. ab zu: 0.30 — 0.50 — 0.80 — 1.00 und 2.00 Mk., einschl. Einlaßgeld.

Buchhandlg. Kundt, Kaiserstr. — Herder, Erbprinzenstr. — Evang. Schriftensverein, Kreuzstr. — Ganzleisen & Merkle, Ludwig-Wilhelmstr. — Zahner, Nelkenstr. Außerdem am 1. 2. an der Abendkasse Festhalle, Westseite.

zenten der deutschen Caritas, Herrn Prälat Dr. Kreuz-Freitag, einen ihrer besten und sachkundigsten Redner. Von evangelischer Seite kommen zu Wort die Stimmen des Arztes und der Frau: Frau Elisabeth Krukenberg-Kreuznach, Vorstandsmitglied des Sozialen Kongresses, und Dr. med. Wichern-Bielefeld, beide sachkundige, lebenserfahrene, bedeutende Persönlichkeiten. Diese Kundgebung muß getragen sein von dem ernststen Verantwortungsbewußtsein der evangelischen Gemeinde gegenüber den Nöten der Ehe und Familie. Darum ist es Pflicht unserer Gemeindeglieder, möglichst zahlreich zu der Veranstaltung zu erscheinen. Karten zum Preis von RM. —50, —80, —100 und 2.— sind zu haben beim Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst, Erbprinzenstr. 5, beim Landesverein für Innere Mission, Redtenbacherstr. 12, beim Bund für deutsche Familie und Volkskraft, Beierthheimer-Allee 10 sowie bei den kirchlichen Vereinen und Pfarrämtern. Ka.

**Gautagung der badischen Mädchen-Bibel-Kreise (M.B.K.) in Karlsruhe.**

Wir kennen ja alle die herzergriffende Zeichnung Rudolf Schäfers "Lichtträgerin": ein blühendes Mädchen trägt durchs Dunkel hindurch in behutsamen Händen das Licht, dessen reiner, starker Glanz die Finsternis durchdringt und den Stern grüßt, der als Himmelsgeleit den Weg der Andacht und sicheren Tat bestättigt. Das ist das Sinnbild der deutschen Mädchenbibelkreisebewegung, und darum das brennende Licht der Inhalt ihres Abzeichens.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß der gebildete Mensch heute mehr denn je seufzt und sich sehnt nach der heiligen Einsicht der Christusoffenbarung, durch die hundertlei Religions- und Weltanschauungen hindurch nach der Welt der Heiligen Schrift. An diesem Sehnen nimmt auch die gebildete weibliche Jugend teil. Und die Mädchenbibelkreisebewegung ist davon überzeugt, daß die Mädchenseele im Widerstreit der Kultur- und Modemächte auch mit bloß überliefertem Christentum schließlich tiefunbefriedigt und ohne festen Halt bleibt, wenn ihr nicht das Licht des Heilands über Bibel und damit persönlicher Glaube geschenkt wird.

Das wird auch der Aufruf sein, welchen eine der Führerinnen der Bewegung, Fräulein Magdalene Frischke aus Leipzig, als Auftakt zur badischen Gautagung am Samstag, 28. Jan., abends 6 Uhr, in der Aula des ehemaligen Prinzessin-Wilhelm-Stifts, Sofienstr. 41, an die reisereifere Jugend der heiligen Mädchenmittelschulen richten wird: Ueberliefertes Christentum oder persönlicher Glaube. Möchten doch viele, die auch der Bewegung nicht angehören, kommen und unbefangenen hören!

Fräulein Frischke wird dann ferner am Sonntag, 29. Jan., nachm. 1/2 Uhr, in der Kapelle der Evang. Diakonissenanstalt, Leopoldstraße, eine zarte und eindringliche Frage, die viele im Grunde ernstgerichtete jugendliche Gemüter bewegt, im selben Geiste zu beantworten suchen: „Heilige Klarheit“.

Die Gemeinschaft um die Bibel aber soll nicht nur religiösen Genuß ergeben, sondern sie wird, wenn sie echt und gesund ist, ganz von selber nach Wegen ausspähen, um das staunend Empfangene weiterzugeben in täglichem Für-andere-leben, in frohem Dienen und in den mancherlei Berufen christlicher Nächstenliebe. Auch das ist eine deutliche und klare, feste Bibel-Linie. Das Streben nach ihrer Bejahung und Verfolgung wird dadurch besonders angedeutet, daß es das hiesige evang. Diakonissenhaus (Sofienstraße) ist, bei dem die Tagung zu Gast ist, an dessen Hausgemeinschaft die jungen Mädchen am Samstag Abend mit teilnehmen, in dessen Gotteshaus-Räumen die sonntägliche Morgenandacht (8 Uhr) sie vereinen und vormittags 11 1/4 Uhr Pfarrer Brandl sprechen wird über „Gegenwartsaufgaben unserer Diakonie“.

Ein Werbeblatt der Bewegung („Was wir wollen“) schließt mit den Worten: „Nicht drängen wollen wir — man kann ruhig bei uns zu Gast kommen, so oft man mag... Wir wollen nichts, als dem Ruf des Gottesohnes, mit dem Er durch die arme Menschheit geht, gehorchen und ihn weitergeben: „Folge Mir nach!“ — das ist auch heute unser Wink und Gruß.

**Bitte um Freiquartiere.**

Anlässlich der M.B.K.-Tagung am 28. und 29. Jan., zu der viele auswärtige Freundinnen erwartet werden, sei die Bitte um Gewährung von Freiquartieren nochmals ausgesprochen. Meldungen sind an Fräulein E. Schaab, Leopoldstr. 16, erbeten.

**Vortrag über die Auswandererfrage.**

Der auf Freitag, den 20. Januar, im Gemeindehaus der Südstadt angefangene Vortrag von Pastor Tönjes über die Auswandererfrage muß auf spätere Zeit verschoben werden, da der Vortragende nicht kommen kann.

**Tages-Anzeiger.**

- 21. Januar 8 Uhr Musikalisch-liturgische Abendfeier in der Stadtkirche.
- 22. Januar 5 und 8 Uhr Missionsfilm in der Matthäuskirche.
- „ 1/28 Uhr Jugendbünde Karlsruhe-Mühlburg im B.D.J.: „Der deutsche Wald“.
- „ 8 Uhr Familienabend des Männervereins der Südstadt.
- 23. Januar 1/28 Uhr Missionsfilm in der Diakonissenhauskapelle.
- 24. Januar 8 Uhr Vortragsabend des Volkskirchenbundes.
- 26. Januar 8 1/4 Uhr Versammlung des Gemeindevereins der Mittelstadt.
- 28. u. 29. Jan Gautagung der Mädchen-Bibelkreise.

**Kirchlich-positiv Vereinigung Mühlburg.**

Donnerstag, den 26. Januar 1928, abends 8 Uhr, im blauen Saal „Drei Linden“

**Monats-Versammlung.**

Vortrag von Herrn Stadtvicar Leiser über:

**„Das Wert des jungen Luther“**

Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Freunde unserer Vereinigung herzlich ein. Der Vorstand.

Im Schwesternheim Scheuern bei Gernsbach (Eigentum des Mutterhauses Bethlehem, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 12) finden auch im Winter Erholungsgäste Aufnahme. Stiller, angenehmer Aufenthalt bei mäßigen Preisen.

**Evangelische Buchhandlung • Harmoniumlager**

Kunst- und Musikalienhandlung. Inhaber E. A. Hildenbrand, Zähringerstraße 77.



**Evang. Männerverein der Südstadt.**  
Am Sonntag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im Ev. Gemeindehaus der Südstadt Familienabend mit Vortrag von Herrn Stadtvicar Schmitt über  
**Aug. Herm. Franckes Leben u. Wirken u. seine Persönlichkeit.**  
Der Ev. Südstadtkirchenchor hat seine Mitwirkung zugesagt. Die Gemeindeglieder sind herzlich dazu eingeladen. Der Vorstand.

**Krankenpflegerstation der Evang. Stadtmission Karlsruhe.**  
Kreuzstr. 23. (Männliche Krankenpflege). Telephon 3475  
empfiehlt sich für  
Tagespflegen, Nachtwachen, volle Pflegen (Tag und Nacht). Umbetten von Kranken, Krankentransporten, Massagen, sowie alle heilgehilflichen Verrichtungen.  
Für Mitglieder der Evang. Krankenvereine zu dortigen Bedingungen, für Nichtmitglieder gegen mäßige Berechnung.

**Evang. Jugendbünde im B.D.J. Karlsruhe-Mühlburg.**  
Wir laden für Sonntag, den 22. Januar, abends 1/28 Uhr, in den großen Saal des Gemeindehauses zu den 3 Linden, die Gemeinde herzlich ein.  
**Der Deutsche Wald**  
Gesang, — Musik, — Rezitation, — Reigen.  
Karten zu 20 Pfg. bei den Bundesmitgliedern und bei Firma Hagmann, Rheinstr. 27.

**Eugen v. Steffelin, Karlsruhe 1/8**  
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft  
**Eugen v. Steffelin**  
Karlsruhe 1/3.  
Möbeltransport / Lagerung  
Spedition / Wohnungstausch  
Holz / Kohlen / Koks  
Baumeisterstr. 48

**Musikalisch-liturgische Abendfeier**

Samstag, den 21. Januar 1928, abends 8 Uhr,  
in der evangelischen Stadtkirche.

Mitwirkende: Männerchor „Liederkrantz“ (Dirigent Musikdirektor Hofmann), Frau Biesell-Luz (Sopran), Konzertmeister Trautvetter (Cello) und Kirchenmusikdirektor Vogel (Orgel).

**Vortragsfolge:**

1. Orgel. Fantasie . . . . . J. S. Bach
2. Sopran. Die Allmacht . . . . . Fr. Schubert
3. Cello. Sarabande . . . . . J. M. Leclair
4. Männerchor. „Wir glauben“ . . . . . C. Spohr
5. Worte des Geistlichen.
6. Orgel. Toccata, Adagio und Fuge . . . . . J. S. Bach
7. Sopran. Geistliches Abendlied . . . . . H. Vogel
8. Cello. Abendlied . . . . . R. Schumann
9. Männerchor. a) Heilig . . . . . Fr. Schubert  
b) „Müde bin ich, geh' zur Ruh“  
geistliches Volkslied . . . . . M. Neumann
10. Gebet, Vaterunser, Segen und „Amen“ der Gemeinde.

Der Eintritt ist frei, freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten werden dankbar angenommen.

**Fortsetzung**

des  
billigen Verkaufs

in guten

Wollwaren

bei

**Rudolf Vieser**

Kriegsstr. 67, 1 Treppe  
zwischen Karl- u. Hirschstraße

darunter 42

Damen-Jacken  
Kinderkleidchen  
und Mäntelchen

Strümpfe, Gamaschen, Herren-  
und Damen-Westen und Pullover

**Stoffe**

ZUR **Konfirmation**

Lindener Samte — Taffet — Eolienne

Veloutine — Wollbatist — Epinglé

**Anzugstoffe** in marine u. schwarz

in allen Preislagen empfiehlt

**Wilh. Braunagel, Herrenstr. 7**

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

**Möbel**

kaufen Sie

in bester Qualität

zu billigsten Preisen im

**Möbelhaus Ernst Gooss**

Kreuzstrasse 26

Lagerbesichtigung ohne Kautzwan

Uhren jeder Art - Kristall

Gold- u. Silberwaren - Trauringe

Bestecke in echt Silber und mit  
schwerster Silberauflage

Eigenes Reparaturwerkstatt **Karl Jock** Kaiserstrasse 178  
Telefon 1978

**Umzüge**

besorgt am besten und billigsten

**Mulfinger**

Yorkstr. 8 Telefon 1700

**Elisabeth Hach**

Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz

Telefon 1619 581

Werkstätte für Hohltaumnähen  
und Plissébrennen

38

In der

**Marthaschule**

der

**Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe**

werden evangelische Töchter nach der Konfirmation auf allen Gebieten des Haushalts in Lehre und Ausübung gründlich durchgebildet und empfangen zugleich den verordneten Fortbildungsschulunterricht. Besonderer Kochkurs in unserem Damenheim. Abschluß in unserem Erholungsheim Haus Salem, Baden-Baden.

Auf Ostern werden neue Schülerinnen aufgenommen, die dann in der Schule ihr Heim haben und an dem Gemeinschaftsleben unseres Hauses nach Möglichkeit teilnehmen.

Klasse A für Töchter von 14—17 Jahren.

Klasse B für Töchter von mehr als 17 Jahren: hier Eintrittsmöglichkeit jederzeit nach Maßgabe des verfügbaren Platzes, jedoch für mindestens 10 Wochen.

Das Schulgeld beträgt mit Wäsche vierteljährlich M. 200.—; jedoch soll Minderbemittelten weitestens Entgegenkommen erwiesen werden.

Auskunftsblatt und Beratung durch die leitende Schwester, Karlsruhe, Leopoldstraße 22.

**Möbel**

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen und  
Einzel-Möbel

in bekannt großer Auswahl im

**Möbelhaus Maier Weinheimer**

Karlsruhe Zahlungserleichterung Kronenstraße 32

Kein Laden, daher billigste Preise

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

**Kleine Anzeigen.****Büchliche Frau**

sucht Arbeit außer dem Hause. Angeb. an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 27

**Eüchtige Köchin**

empfiehlt sich bei Familienfestlichkeiten u. zu-  
weilen zu bevorstehenden Konfirmationen. Nur  
beste Empfehlungen. 41

Frau Kraft, Poststr. 48, Etbd. 3. St. 1

Zu sofortigem Eintritt oder später wird ein  
**Tagesmädchen**

gesucht nicht unter 18 Jahren. Schriftliche  
Angebote an Frau Oberfinanzrat Dr. G. Kai-  
ser, Karlsruhe, Karlstr. 96. 37

**Zu kaufen gesucht**

gegen Verabreichung ein gut erhaltenes Speise-  
zimmer aus besserem Material (Händler verbeten).  
Angebote unter Nr. 40 an die Geschäfts-  
stelle, Erbprinzenstr. 6.

**Klavierunterricht**

durch kons. gebildeten Lehrer.  
Akademiestraße 17, part. 1

**Möbel!**

Schlaf-, Wohn-,  
Herrenzimmer  
gute Schreinerarbeit

liefert zu billigen Preisen

**Albert Kühn**

Möbelschreinerei und Lager

Friedrichstraße 331

**Durmersheim**

Bitte auf den Namen Albert Kühn achten

**Klaviere**

jeder Bauart werden rein ge-  
stimmt und unter Garantie-  
fachgemäß repariert von

**Leo Kappes**

Luisenstr. 75 Tele. on 6980